Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 82. Freitag den 6. April 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 28 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Breslauer Kämmerei-Extrakt aus dem Jahre 1836. (II. Ausgabe-Etat.) 2) Supplement zum Repertorium der polizeilichen Gesetze u. s. w. (von Wenzig). 3) Heidnisches Opfermesser. 4) Eisenverbrauch in Deutschland. 5) Korrespondenz: aus Poln. Wartenberg; und 6) Görlitz. 7) Tagesgeschichte.

Durch den gestern Morgens erfolgten Hintritt ihres würdigen Seniors, des Königlichen Consistorial-Rathes, Ober-Bibliothekars und ordentlichen Professors der Geschichte, Dr. der Gottesgelahrtheit und der Philosophie, Ludwig Wachler, Ritters des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, hat die Universität einen höchst schmerzlichen Verlust erlitten. Der Dahingeschiedene, seit dem Jahre 1815 eine Zierde der Anstalt, an welcher er mit der erfolgreichsten und vielseitigsten Thätigkeit gewirkt, hat bis an sein Ende nicht aufgehört, seinen Kollegen und Mitbürgern, wie seinen zahlreichen Schülern, deren dankbare Anerkennung er genoß, ein Muster und Vorbild der treuesten Erfüllung der Pflichten gegen König und Vaterland, im öffentlichen Berufe und in der wissenschaftlichen Wirksamkeit zu sein.

Seines Namens Gedächtniß wird stets im Segen bleiben und das Andenken, welches er sich in der gelehrten Welt, bei den studirenden Jünglingen, und in dem auch außerhalb der Universität weit verbreiteten Kreise seiner Verehrer, durch die gründlichsten literärischen Leistungen, durch die Gediegenheit seiner Vorträge, wie in den Herzen seiner Amtsgenossen und aller Derer gestiftet hat, welche die Biederkeit und Tiefe seines Gemüthes kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben, wird von sämmtlichen treu bewahrt werden. Breslau den 5. April 1838.

Rektor und Senat der Königlichen Universität.

Inland.

Berlin, 3. April. Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Vice-Präsidenten Müller zu Stettin den Charakter und Rang eines Geheimen Ober-Regierungs-Raths Allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben den Schlächtermeistern Johann Friedrich und Karl Ludwig Rabe zu Potsdam das Prädikat als Hof-Schlächtermeister beizulegen geruht.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust zurückgekehrt.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Königl. Württembergische General-Lieutenant, Fürst August zu Hohenlohe-Oehringen, aus Schlesien. Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim kommandirende General des 2ten Armee-Corps, von Block, von Breslau. Der General-Major und Commandeur der Garde-Infanterie, von Röder, von Torgau. Der General-Major und ad interim Commandeur der 12ten Division, von Pfuel, von Stettin. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Erbprinz von Schaumburg-Lippe, nach Magdeburg.

Am 28sten v. M. feierte der Kanzler und Direktor der Universität zu Königsberg, Geheime Justiz- und Tribunalsrath Dr. Reidenitz, sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Am Vormittage des Jubelfestes verfügte sich der Regierungs-Bevollmächtigte in die Wohnung des Jubilars und überreichte ihm die Insignien des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub; ferner: ein huldreiches Reskript Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und ein Gratulationsschreiben des Ministers Freiherrn von Altenstein. Viele Deputationen erschienen, und die Universität überreichte dem Jubilar das erneuerte Doktor-Diplom.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 31. März. (Privatmitth.) Die holländisch-belgische Angelegenheit nimmt fortwährend das allgemeinste Interesse in Anspruch, was um so weniger befremden darf, da Frankfurt in mannigfaltigen Handelsbeziehungen zu Nord- und Südniederland steht, abgesehen davon, daß die Vorfrage eines definitiven Arrangements dieser Angelegenheit vom Bundestage zu unterscheiden ist. Den etwaigen Beschlüssen dieser hohen Versammlung vorzugreifen, maßen wir uns keineswegs an; indessen nach den deshalb in sonst wohl unterrichteten Kreisen sich äußernden Meinungen, wären ihrerseits keine Abänderungen der Bedingungen zu erwarten, woran sie, zu einer früheren Epoche, ihre Zustimmung zur Abtretung des französischen Theils des Großherzogthums Luxemburg an Belgien, sohin zu dessen Abtrennung vom deutschen Bunde, knüpfte. Bekanntlich waren auch die von dem in Deutschland regierenden Zweige des Hauses Nassau, wegen Ertheilung des ihm angesonnenen agnatischen Konsenses, gestellten Bedingungen ganz dieselben; demnach dürfte es vor allen Dingen darauf ankommen, daß solche vorerst zur Erfüllung gebracht würden. Der heutigen Sachlage gemäß, hängt Beides von K. niederländischer Majestät ab, an deren seither deshalb gehegten Bedenklichkeiten, wie man weiß, die frühern Unterhandlungen scheiterten. Daß diese Bedenklichkeiten in der Zwischenzeit von andern Rücksichten überwogen worden, lassen die Eröffnungen hoffen, die in dem Betreff kürzlich den Generalstaaten von Seiten der königlichen Regierung gemacht wurden. Eine fernerweitige Bestärkung in dieser Hoffnung würde es aber gewähren, wenn sich die Angabe belgischer Blätter thatsächlich bestätigen sollte, daß die Forts Lillo und Liefkenshoek in Kurzem — den 10. April nämlich — an Belgien übergeben werden würden. Wir hatten Gelegenheiten, ein Privatschreiben aus Antwerpen vom jüngsten Datum einzusehen, worin zwar der demnächstigen Uebergabe dieser Forts, jedoch nur als eines Gerüchts erwähnt wird, dessen Glaubwürdigkeit sehr zweifelhaft, und das, wie der Briefsteller zu verstehen giebt, vielleicht bloß von Staatspapier-Spekulanten erfunden und in Umlauf gesetzt worden, um mittelst desselben ihre Börsen-Operationen zu unterstützen. Beiläufig wird in dem nämlichen Schreiben auch noch die Hypothese auf die Bahn gebracht, es möchte die belgische Regierung Einwendungen gegen die unverkürzte Wiedererstattung der von Holland einstweilen geleisteten Zinszahlungen für die gemeinschaftliche Staatsschuld erheben und selbst dabei die Vermuthung fassen, des Grafen Lehon Reise nach Berlin könne wohl auf diesen Gegenstand Bezug haben. Inzwischen verbessert sich der Briefsteller in so fern selber, als er hinzufügt, dergleichen Einwendungen könnten nur Beachtung finden, wenn die fünf Großmächte, die an den Londoner Konferenzen Theil genommen, sie für beachtungswerth halten würden. Uebrigens glaubt man hier, es würden diese Konferenzen nicht an ihrem frühern Orte, sondern, wenn überhaupt, im Haag oder wohl selbst in Frankfurt, fortgesetzt werden. — An hiesigem Platze hat seit einigen Tagen die Annäherung der Messe angefangen, sich auf den Straßen, wie auch schon in den Gasthäusern, durch eine außerordentliche Lebhaftigkeit und durch das Zuströmen von Fremden recht bemerklich zu machen. Jedoch sind es ausschließlich nur Verkäufer, die sich bis jetzt eingestellt haben und die herbeigebrachten Meßgüter sind größtentheils vereinsländischen Ursprungs. Namentlich fehlen die Zufuhren an frischer englischer Waare noch gänzlich. Auch möchten solche vor Ablauf der ersten acht Tage wohl schwerlich eintreffen, da bekanntlich die Seeschifffahrt in diesem Jahre nur sehr spät eröffnet werden konnte, die Frankfurter Messe aber von Hamburg aus mit diesen Waaren versorgt wird. Im Ganzen genommen jedoch kann deren verspätetes Eintreffen dem hiesigen Meßverkehre, so wie sich solches seit dem Zollanschlusse gestaltet hat, nur wenig Abbruch thun, weil sich seit dieser Epoche der Absatz von englischen Fabrikaten mit jeder Messe immer mehr vermindert hat und schon im letzten Herbste nur höchst unbedeutend war. — Desto schwunghafter wird der Handel mit Kolonialwaaren getrieben, von denen Kaffee besonders jetzt sehr billig zu haben ist. Bei einer vor nicht gar lange abgehaltenen Auktion ist sogar der Fall vorgekommen, daß beträchtliche Quantitäten einer Kaffeesorte um 5 Kr. billiger das Pfund verkauft worden sind, als vor dem Zollanschlusse dafür bezahlt wurde. Gestern sollte eine Ladung von 1000 Ctr. eben dieses Artikels hier auf dem Main ankommen; das Schiff, hieß es, würde von einem der Rheindampfboote von Mainz her im Schlepptau geführt werden. Indessen ist der Wasserstand des Mains so rasch gefallen, daß die am Kai in großer Zahl versammelten Neugierigen in ihren Erwartungen getäuscht wurden. Im Gegensatz zum Kaffee sind die Zuckerpreise etwas gestiegen. — Die in den meisten Zeitungen so vielfältig und vielleicht nicht ohne hinterhaltige Absicht besprochene Lokal-Angelegenheit, die Besetzung der Kanzleiraths-Stelle durch Dr. von Lersner betreffend, hat einen allen Freunden der Eintracht höchst erwünschten Ausgang genommen. Dr. von Lersner nämlich, durch die Wahl des Senats, die von der beständigen Bürger-Repräsentation angefochten wurde, zu dieser wichtigen Stelle berufen, hat vor ein Paar Tagen auf dieselbe freiwillig verzichtet und seine diesfällige Erklärung beim Senate eingereicht, der solche genehmigte. In der Zwischenzeit hatte Hr. v. Lersner, der einem unserer ältesten Patricier-Geschlechter angehört, seine Staats

examen gemacht und ist, in Folge davon und seinem Verlangen gemäß, in die Zahl der praktischen Rechtsanwälte aufgenommen worden. — Man schreibt aus Köln, daß das vom erzbischöflichen Kapitelverweser neulich erlassene Fastenmandat vornehmlich den dortigen Fischhändlern mißfällig gewesen sei, weil mittelst desselben der erlaubte Genuß der Fleischspeisen, im Vergleich zum vorigen Jahre, sehr erweitert worden.

Rußland.

Petersburg, 24. März. Im Spaskischen Bezirk des Rjäsanschen Gouvernements zieht ein 29jähriges blindes Mädchen, die Tochter eines Küsters, wegen ihres ungewöhnlichen Gedächtnisses und ihres Dichter-Talentes die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Durch den Civil-Gouverneur von Rjäsan davon in Kenntniß gesetzt, machte der Minister des Innern eine Mittheilung an die hiesige Russische Akademie, die sich veranlaßt fühlte, dem jungen Mädchen ein Geschenk von 100 Rubeln zu machen, ihr die „Stunden der Andacht", Karamsin's „Russische Geschichte" und andere Bücher zu senden und ihre Gedichte zu ihrem Besten in 3—400 Exemplaren mit Hinzufügung der Mittheilung des Ministers und der Verfügung der Akademie drucken zu lassen.

Warschau, 30. März. Das Wasser der Weichsel ist, nachdem es schon auf 9 Fuß 5 Zoll gefallen war, am 27sten d. wieder um 2 Fuß 2 Zoll gestiegen und seitdem auf dieser Höhe geblieben; oberhalb Warschau, bei Mniszew und Kozienice, sitzt das Eis noch fest, und man besorgt ein nochmaliges Steigen des Wassers, wenn sich jene Eismassen in Bewegung setzen werden.

Großbritannien.

London, 27. März. Die Parlaments-Verhandlungen scheinen jetzt äußerst interessant werden zu wollen; denn außer der wichtigen Debatte, welche Lord Eliot in der heutigen Unterhaus-Sitzung veranlaßte (deren Anfang wir bereits gestern mittheilten), naht nun auch die Entscheidung der irländischen Frage heran. Aus der Erklärung nämlich, welche Sir R. Peel heute Abend in Bezug auf die irländ. Munizipalbill im Unterhause abgegeben hat, geht hervor, daß die Tories mit Hinsicht auf diese Maßregel, die nun schon das dritte Mal vor das Parlament kommt, wieder ganz dasselbe Verfahren beobachten wollen, wie in der vorigen Session, in welcher sie im Oberhause, wo sie bei weitem die Majorität bilden, nicht eher etwas über die genannte Bill entscheiden zu können erklärten, bis ihnen auch die übrigen von dem Ministerium in Betreff Irlands beabsichtigten Maßregeln aus dem Unterhause zugegangen sein würden, damit sie den ganzen ministeriellen Plan im Zusammenhange erwägen könnten. Ob es nun in diesem Jahre endlich über diese wichtige Angelegenheit zu einer Vereinbarung zwischen beiden Häusern kommen, oder ob die Sache wieder unentschieden bleiben wird, muß die Folge lehren. Die Debatten darüber werden im Unterhause am Freitage beginnen, wenn Lord John Russell, wie er angezeigt hat, diesem Hause den Plan hinsichtlich der Irländischen Zehnten-Frage zur Erörterung im Ausschusse vorlegt.

Plumptre's Gesetzvorschlag über die Sonntagsfeier, die nun, im Grundsatz angenommen, zur Berathung im Ausschusse übergeht, wird von dem Examiner scharf gegeißelt. Die ganze Verhandlung bezeichnet recht auffallend die gewöhnliche englische Kirchlichkeit. „Ihr falscher, parteiischer und pharisäischer Charakter — sagt er — zeigt sich in dem Widerspruch ihrer Verbote mit dem Eingange des Entwurfes. Die Feier des Sonntags nach dem Buchstaben der Schrift ist der im Eingang ausgesprochene Zweck; aber sorgfältig ward unter den Verboten alle Arbeit übergangen, die zur Bequemlichkeit und zu dem üppigen Leben der Reichen nothwendig ist. Der Pharisäer Plumptre verbietet jede Art gewerblicher Beschäftigung, alles Kaufen und Verkaufen, sagt aber nichts von Dienstarbeit, die das mosaische Gesetz ausdrücklich verbietet, auf welches diese heuchlerische Gesetzgebung sich stützt. Wird im Ausschusse, wie wir hoffen, derselbe Eingriff in die unschuldigen Vergnügungen oder Erholungen des Armen nach gleichen Grundsätzen auf die Reichen ausgedehnt, so ist das Schicksal der Bill entschieden. Sollen Omnibus und Postkutschen am Sonntage nicht fahren, so sperre man alle Straßen mit Ketten und lasse die Schlagbäume auf allen Heerstraßen nieder; denn ist Reisen am Sonntag eine Sabbathschändung, so muß es Reichen und Armen auf gleiche Weise verboten sein. Soll Backen am Sonntage verboten sein, so bedrohe man Jeden mit hoher Geldbuße, der von Koch und Küchenmagd am Sonntage verlangt, ihm warmes Essen zu bereiten. Entbindet Soldaten und Matrosen von allem Dienst am Tage des Herrn, ja selbst die Polizei; denn was für ein Recht hat der Staat, sie an Sonntagen zu gebrauchen, eher als Bäcker oder Weinschenken, wenn es sündhaft ist? Wollen die Diebe an Sonntagen ihr Gewerbe treiben, so ist nicht zu helfen; denn die Polizeileute haben so für ihr Seelenheil zu sorgen, als ihre Nachbarn, und sind ohne Zweifel ebenso gewissenhaft wegen der Sonntagsarbeit. Für den Freund gleicher Gerechtigkeit, sagt ein trefflicher Schriftsteller, giebt es keinen peinlicheren Anblick, als den selbstischen und dünkelhaften Uebermuth, womit die Reichen Tugenden von den Armen fodern, die sie selbst nicht ausüben wollen. Diese Bemerkung paßt vollkommen auf diese Frage von der Sonntagsfeier, indem der Reiche Entbehrungen und Selbstverläugnungen von den Armen an ihrem einzigen Ruhetage nach sechs Arbeitstagen fodert, die er an dem einen Tage, nach sechs Mußetagen nicht auflegen will. Wie feiert Herr Plumptre seinen Sonntag? Läßt er seinen Rock nicht bürsten und begnügt er sich mit kalter Küche? Bleibt es still wie im Grabe, wenn ein Besucher an seine Hausthüre pocht, da doch das Oeffnen eine Arbeit sein würde, gegen welche das zarte Gewissen der Dienstboten ein Gebieter schützen muß, der Anträge für die strenge Beobachtung des mosaischen Gesetzes in das Parlament bringt? Es stehen am Ende des Gesetzentwurfes einige Ausnahmen für fromme oder nothwendige Werke. Aber was für Werke sind das? Wenn ein Bischof oder ein reicher Pfarrer am Sonntag in die Stadt fährt, und seine Knechte und sein Vieh plagt, das nach Moses in den vier Pfählen bleiben soll, so ist das vermuthlich ein frommes Werk. Ißt er seine Hammelschnittchen im Club, so mag das auch ein frommes oder vielleicht ein nothwendiges Werk sein. Die Sache wird sich mit wenigen Worten erklären lassen, Alles ist nothwendig, was zur Behaglichkeit und zum Genusse des Reichen dient; aber für die Erholung und das Vergnügen des Armen ist nichts nothwendig. Leute, wie Herr Plumptre, halten es für genug, daß der Arme sechs Tage arbeitet und am siebenten hungert, dämisch ist und sich kasteit. Pfui über die Pharisäer!"

In Londonderry (Nord-Irland) traten Sonntags am 11. März eine Anzahl katholischer Waisenknaben zur bischöflichen Kirche über. — Am 20. März wüthete in Liverpool ein fürchterlicher Orkan, der an den im Hafen liegenden Schiffen und in der Stadt selbst beträchtlichen Schaden anrichtete. Zugleich erzählt eine Liverpooler Zeitung den in der ganzen Geschichte der Schifffahrt wohl unerhörten Fall, daß das Handelsschiff John Porter, das von Demarara nach Halifax in Neu-Schottland segelte, aus seinem Laufe buchstäblich über das ganze atlantische Meer verschlagen wurde. Dasselbe liegt jetzt in Liverpool und läßt sich ausbessern.

Frankreich.

Paris, 29. März. Der Moniteur meldet jetzt, daß die Herzogin von Orleans sich im fünften Monat der Schwangerschaft befinde, und daß ihr Gesundheits-Zustand fortwährend befriedigend sei.

Die Privat-Angelegenheiten des Herrn Emil von Girardin sind so sehr vor das Forum der Oeffentlichkeit gezogen worden, und sein letzter Prozeß vor dem Zuchtpolizei-Gerichte hat in Paris die allgemeine Aufmerksamkeit in solchem Maße in Anspruch genommen, daß es wohl der Mühe zu lohnen scheint, einen kurzen Auszug aus der Rede zu entnehmen, die er in dem zuletzt erwähnten Prozesse hielt, um einige leidenschaftliche und beleidigende Ausfälle des Vertheidigers seines Gegners zu beantworten. — „Sie haben sich sagen lassen," sagte Hr. v. Girardin, „daß ich ein unverschämter Spekulant, ein Mann sei, der der öffentlichen Sittlichkeit Hohn spreche, der auf eine glänzende Weise von dem lebe, was er Anderen abgenommen. Wenn Ihnen wirklich an der Wahrheit gelegen ist, so werden Sie in diesem Saale Männer genug finden, die mich Jahre lang genau kennen. Befragen Sie dieselben! Sie werden Ihnen sagen, daß, wenn mehre meiner Freunde mir einen guten Theil ihres Vermögens verdanken, ich mich um mein eigenes immer am wenigsten gekümmert habe. Wollen Sie den Stand desselben kennen, so versichere ich Ihnen auf mein Ehrenwort, daß mein ganzes Vermögen sich auf 229,361 Fr. beläuft. Um dies zu erwerben, habe ich 15 Jahre lang täglich mehr als 15 Stunden gearbeitet, — die Arbeit eines Handwerkers, der von seiner Hände Arbeit lebt; ich habe mich um 8 Uhr schlafen gelegt und bin um 3 Uhr Morgens aufgestanden. Sieben Stunden Schlaf, das war von jeher mein großer Luxus. Will man mir denselben auch etwa zum Vorwurf machen? Wenn Sie, m. H., nur ein Viertel der Zeit, die Sie dazu aufgewandt haben, um mich der Schande preiszugeben, benutzt hätten, um die Wahrheit zu erforschen, so würden Sie, statt mich anzugreifen, Ihre Stimme nur erhoben haben, um mich zu vertheidigen." — Bei der bevorstehenden Deputirten-Wahl in Bourganeuf wird es sich nun zeigen, ob die Wähler ihn als ganz rein aus den schmutzigen Kämpfen, in die man ihn verwickelt hat, hervorgegangen betrachten.

Das legitimistische Journal l'Europe giebt folgende seltsame Mittheilung: „Es ist jetzt fast von nichts, als von der nahe bevorstehenden geheimnißvollen Bekehrung des Fürsten von Talleyrand die Rede. Man weiß, daß der Abbé B... ihm häufige Besuche macht, und sein volles Vertrauen besitzt. Man darf indessen nicht Allem, was über diese Sache gesagt wird, unbedingten Glauben schenken, und nur erst nach den schlagendsten Beweisen würden wir uns von der wiederkehrenden Frömmigkeit des Herrn von Talleyrand überzeugen. Die göttliche Langmuth ist groß; sie verzeiht die größten Schwächen und Irrthümer, aber sie fordert auch, daß die Reue wahrhaftig sei."

Spanien.

Madrid, 20. März. Das Ministerium befindet sich in großer Verlegenheit, da die Behörden von Saragossa erklärt haben, daß sie die Verantwortlichkeit für die Folgen der Hinrichtung des Generals Esteller auf sich nehmen und demgemäß die Zurücknahme der Königlichen Ordonnanzen verlangen, wodurch die Verhaftung derjenigen Personen befohlen wird, die bei jener Hinrichtung betheiligt sind.

* Estella, 21. März. (Privatmitt.) Am 16ten d. ist ein expeditionäres Korps von 4500 M. Infanterie (9 karlistische Bataillone) und 400 Pferden über den Fluß Nela und den Ebro bei seinem Ursprunge glücklich passirt. Dieses von uns so erwünschte Ereigniß war durch die angestrengteste Sorgfalt, womit die christinischen Generale die Ebro-Linie hüteten, bisher immer hinausgeschoben worden, und nur die Demonstrationen gegen Viana und die Diversion des Brigadiers Tarragual in Ober-Arragonien, in Vereinigung mit dem kühnen Einfall Cabannero's in Zaragoza haben es endlich möglich gemacht. Die neue Expedition ist unter den Befehlen des Maréchal de Camp Grafen Negri; an seiner Seite stehen die Generale Merino, Zavala, del Ron und mehre ausgezeichnete höhere Offiziere. Sechs feindliche Bataillone versuchten es, ihnen den Uebergang zu verwehren, doch setzte Graf Negri an der Spitze der Kavalerie zuerst über den Fluß, indem der größte Theil des ersten Bataillons von Kastilien, sich an die Schwänze der Pferde haltend, an einem ziemlich tiefen Orte mit hinüber kam; wir haben nur 22 Verwundete. Espartero hat sich in Eilmärschen zur Verfolgung dieses Corps nach Burgos begeben, und den letzten hier eingelaufenen Nachrichten zufolge übernachtete er in Bribiesca. Die Kolonne des General Dn. Diego Leon in der Ribera, hat sich gegen diesen Chef aufgelehnt, er hat selbe eiligst verlassen und sich nach Madrid begeben. Die Nachricht vom Uebergange des ersten Christinischen Infanterie-Regiments, genannt König, zu den Truppen Cabrera's hat sich in sofern bestätigt, daß allerdings der größte Theil desselben, mit Waffen und Munition, zu dem gedachten General desertirt ist; über die Ermordung des Obersten ist jedoch noch nichts Offizielles eingegangen.

Italien.

Neapel, 26. März. Die junge, ihrer Entbindung nahe Gemahlin des Prinzen Leopold, Grafen von Syrakus, Bruder des Königs, ist seit einigen Tagen in einem bedenklichen Zustande, und am Hofe ist allgemeine Bestürzung über dieses traurige Ereigniß, und da man fürchtet, daß dasselbe einen üblen Eindruck auf unsere junge Königin mache, die ihrer Entbindung auch entgegen sieht. Seit Dienstag Morgens sind

die Kanoniere in den verschiedenen Forts für die Salven bereit; die ganze Stadt erwartet mit inniger Theilnahme den ersten Kanonenschuß. — Großes Aufsehen machte die marktschreierische Ankündigung einer sechzehnjährigen Sicilierin, die in dem Theatro del Fondo Proben ihres ungewöhnlichen Gedächtnisses und ihrer ausgebreiteten Gelehrsamkeit abzulegen versprach. So groß nun auch der Zulauf gewesen ist, so scheinen doch eine Menge Anspielungen, die sich das Mädchen auf Verhältnisse und Personen erlaubte, dem Polizei-Minister, der sich gleichfalls, man weiß nicht, ob aus Interesse an der ungewöhnlichen Erscheinung oder aus andern Beweggründen, eingestellt hatte, mißfallen zu haben, so daß derselbe, als die Vielwisserin in der Erörterung der an sie gestellten Frage: „ob ein Priester neben seinem Beruf auch Handel treiben dürfe‟ nicht ohne Witz, obgleich etwas unzart, auf manche Uebelstände unter der Geistlichkeit einging, die gelehrte Vorstellung unterbrach und das Mädchen verhaften ließ.
(A. L. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. März. (Privatmitth.) Der Sultan hat den amerikanischen Marine-Offizier Tylden zum Inspektor der Marine-Schule auf der Insel Chaleis ernannt, allwo ihn der Groß-Admiral Fethi Pascha selbst installirte. Vergangene Woche traf ein Schiff aus Aegypten mit einer Ladung der vom Vice-König von Aegypten außer Umlauf gesetzten türkischen Münzen allhier ein. Es ist natürlich, daß diese Maßregel Mehmet Aly's rückwirkend auf den Cours des türkischen Geldes sein muß, und der feindseligste Schritt dieses Satrapen gegen die Pforte ist. — Aus dem Lager des Seriaskiers am Taurus, Hafiz Pascha, brachten Tartaren die Nachricht, daß Ibrahim Pascha von den Drusen aufs Haupt geschlagen sei. Man ist sehr gespannt, wie sich die Pforte unter solchen Umständen benehmen wird. Man fängt jedoch an, zu glauben, daß sie die fernere Entwickelung dieses Drama's noch abwarten will, um so mehr, da nach den neuesten Nachrichten aus Cairo der Vice-König kränkeln soll. Die Rüstungen im Arsenal dauern indessen lebhaft fort. Es sind bereits Verstärkungen nach dem Lager von Hafitz Pascha nebst 50 Kanonen und dem preußischen Baron Molke an der Spitze nach Kurdistan abgegangen. — Die Fregatte „Surie‟ ist endlich nach Tunis abgesegelt. Sir Lee, Sohn des englischen Admirals, ist zum Adjutanten des Capudan Pascha ernannt worden. — Der Thronerbe befindet sich noch immer in lebensgefährlichem Zustande, und man glaubt, daß er nicht zu retten sei. Der Sultan wohnt selbst den täglich ernsteren Consilien bei. — Die Hauptstadt ist von der unerwarteten Nachricht, daß der allmächtige Schwiegersohn des Sultans, Halil Pascha, plötzlich in Ungnade gefallen und des Landes verwiesen ist, ordentlich betäubt. Gerüchte aller Art durchkreuzten sich, allein es ist jetzt wenig Zweifel, daß er mit Emir Pascha von Adrianopel, den man jetzt öffentlich als den Mörder des vergifteten Pertef Pascha bezeichnen darf und der gleichzeitig hingerichtet wurde, intriguirte und sich die Ungnade des Sultans zuzog. Beide suchten Pertef Pascha zuerst zu beseitigen und scheinen jetzt beim Sultan durch andern Einfluß wieder gestürzt worden zu sein.

Als Pertef Pascha in Adrianopel starb, und man verkündete, daß er vom Schlage getroffen worden, verbreitete sich allgemein in Europa das Gerücht, daß sein Tod eher durch eine Hinrichtung, als durch eine Krankheit veranlaßt worden sei. Das Journal des Débats bestätigt heute diese Vermuthung, indem es in einem Artikel über die orientalischen Angelegenheiten sich folgendermaßen ausspricht: „Der Chef des vorigen Ministeriums, Pertef Pascha, gehörte der Partei des ancien régime an; man kann sagen, daß er der Letzte der alten Türken war. Sei es Unwissenheit, sei es Stolz, er schien jene Veränderungen, die die Zeit in dem Türkischen Reiche herbeigeführt hatte, nicht zu verstehen, und glaubte sich noch in dem Jahrhunderte Mahomets II. oder Solimans zu befinden. Er haßte die Christen, als die Feinde oder die Verderber des Reichs. Uebrigens starb er mit der ganzen Kaltblütigkeit eines alten Türken. Nachdem er in Ungnade gefallen war, wurde er nach Adrianopel verwiesen, wo er noch seinen Gebieter und seinen Nebenbuhler durch seinen Einfluß auf die Alt-Türkische Partei beunruhigte; sein Tod ward deshalb beschlossen. Der Pascha von Adrianopel lud ihn zum Essen ein, und nach dem Mahle zeigte er ihm den Kaiserlichen Ferman, der ihn zum Tode verurtheilte. Pertef, ohne im Geringsten erschüttert zu sein, fragte, wo das Gift wäre; man reichte es ihm, er trank es, sagte: Allah! und setzte das Trinkgefäß ruhig auf den Tisch nieder, ohne auch nur ein Wort der Klage oder des Bedauerns vernehmen zu lassen. Als das Gift nicht sogleich seine Wirkung that, ließ man die Wachen eintreten und ihn erdrosseln. Es war dies ein Tod ganz nach dem alten Türkischen Regime und des festesten Vertheidigers desselben würdig.‟

Miszellen.

(Breslau.) Die Prüfung der Schüler des K. Friedrichsgymnasiums ist auf den 9ten, 10ten und 11. April festgesetzt. Die Einladungsschrift enthält: Phytologiae Aristotelicae fragmenta, ed. Fr. Wimmer. — Die Zahl der Schüler betrug zu Anfang d. J. im Ganzen 187, die außer dem Direktor, von acht ordentlichen Lehrern und von vier Hülfslehrern unterrichtet wurden.

Das Examen der Schüler des Magdalenen-Gymnasiums hat bereits gestern begonnen und wird heute fortgesetzt. Morgen werden 11 Abiturienten nach Haltung der üblichen Reden entlassen. Die Lehrer-Anzahl an diesem Gymnasium beträgt nach dem herausgegebenen Programm 19, die der Schüler 433. Dem Programm ist eine Abhandlung „Zur Verständigung über Göthe's Faust‟ von Dr. Schönborn vorangeschickt.

In der Stadt Breslau befinden sich gegenwärtig, bei einer Einwohnerzahl von 94,692 Seelen incl. des Militärs, 84 ausübende Aerzte, 28 Wundärzte erster und zweiter Klasse, 7 Zahnärzte, 5 Thierärzte, 73 Hebammen, 7 Badeanstalten und 13 Apotheken, incl. der bei den barmh. Brüdern und bei den Elisabethinerinnen. Von diesen Apotheken existirt die älteste, zum Gold. Hirsch, seit 1674; demnächst die zum Aeskulap seit 1695; die Universitäts-Apotheke seit 1705; die übrigen seit resp. 1731, 1741, 1745, 1763, 1817 und die zuletzt errichtete seit 1829. Die letzten Erwerbs-Preise der Apotheken in Breslau sind der höchste 50,500 Rtlr., der niedrigste 5760 Rthlr., dieser im Jahre 1748 gewesen. In der ganzen Provinz Schlesien gab es am Ende des Jahres 1837 175 Apotheken in 143 Orten. Breslau hat (wie oben erwähnt) deren 13; in Neisse existiren deren 3; in Brieg, Frankenstein, Glatz, Reinerz, Groß-Glogau, Görlitz, Grünberg, Schmiedeberg, Landshut, Leobschütz, Liegnitz, Neustadt in Ober-Schlesien, Oppeln, Pleß, Ratibor, Reichenbach, Schweidnitz und Gleiwitz deren 2, und an den übrigen 123 Orten deren 1. Die älteste Apotheke ist die zu Dyhrenfuth, die bereits seit dem Jahre 1255 besteht. (Staatsz.)

(Posen.) Hier hat Fräulein von Hagn am 3ten d. ihr glänzendes Gastspiel beendet. — Die Posener Zeitung berichtet außerdem: „Noch entzückt die jüngste der Grazien mit ihrem Zauberspiel alle Verehrer Thaliens, und schon sind neue Künstler da, nicht etwa nur von deutschem oder europäischem Rufe, sondern auch von afrikanischem; denn angekommen direct aus dem weiland fürchterlichen Raubnest Algier, wenn gleich mit einigen Umwegen über Paris, London, Amsterdam und Berlin, sind die Herren afrikanischen Beduinen Rhigas, Abdalah und Comp.‟

(Berlin.) Am 2ten d. früh um 2¼ Uhr brach hierselbst in der auf dem Mühlendamm Nr. 4 belegenen sogenannten Neuen Mühle, wahrscheinlich in Folge einer in Mühlen häufig vorkommenden Selbstentzündung, Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in ganz kurzer Zeit sowohl diese Mühle, als die daneben liegende Klipp-Mühle und die davor belegenen Häuser Nr. 2, 3 und 4 in hellen Flammen standen. Den großen Anstrengungen der Feuerlösch-Mannschaften, die auf das Thätigste durch die verschiedenen Truppentheile unterstützt wurden, gelang es, die anstoßenden 4 Königlichen Mühlen zu retten, auch die übrigen nachbarlichen Gebäude vor dem Brande zu bewahren und des Feuers Herr zu werden. Die benannten Mühlen sind ganz, und die davor belegenen drei Gebäude theilweise in Asche gelegt worden. Das Beklagenswertheste bei diesem Brand-Unglück aber ist, daß dasselbe mehren Menschen das Leben gekostet hat. So viel bisher ermittelt worden, werden die beiden Mühlenmeister mit ihren Ehefrauen, deren 5 Kinder, die Amme und 3 Müllergesellen, so wie zwei Personen in einem der ausgebrannten Privatgebäude, überhaupt also 15 Personen vermißt, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie sämmtlich ein Opfer der Flammen geworden sind. Da ihre Wohnungen nur niedrig belegen waren, so läßt sich annehmen, daß sie durch den Qualm und Rauch sofort die Besinnung verloren haben und erstickt sind. Sechs menschliche Gerippe sind bis jetzt aufgefunden worden.

(Köln.) Aus sicheren Quellen erhält man nunmehr folgende Uebersicht dessen, was bisher für die Wiederherstellung des Doms zu Köln verwendet worden ist. Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs wurden von 1824—1836 beigesteuert 165,000 Thlr.; der Ertrag der katholischen Kathedral-Steuer gab in den genannten Jahren 58,367 Thlr.; der Ertrag der katholischen Kirchen-Kollekten betrug 18,954 Thlr.; die Geschenke von Privaten zusammen 781 Thlr.; der Erlös für alte Baumaterialien 2419 Thlr. Im Ganzen also sind im Laufe dieser Jahre über 245,000 Thlr. auf den Dombau zu Köln verwendet worden.

(Aus Kragujewatz) in Serbien wird berichtet, daß ein Basilianermönch in dem Kloster von Montenegro, in einem unterirdischen Gange, unter einem Haufen zerbrochener Kisten eine noch vollkommen wohlerhaltene und sorgfältig verschlossene gefunden habe, aus der bei Eröffnung eine höchst schätzbare Manuscriptensammlung hervorgegangen sei. Die einzelnen Papier-Convolute waren in geölte Leinwand eingeschlagen und bilden Chroniken in Slavonischer Sprache, welche von der ersten Invasion der Slaven bis zum Jahre 1721 reichen, die Geschichte der Wallachei, der Moldau, Serbiens, Bulgariens darstellen und viel Merkwürdiges über die Kreuzzüge, die Polnischen und Ungarischen Kriege gegen die Osmanen u. s. w. enthalten. Fürst Milosch hat die Sammlung für 5000 Dukaten angekauft und seinen Privatsekretär, Wuk Stephanowitsch, mit dem Ordnen derselben beauftragt. Wahrscheinlich wird Mehreres daraus auf seine Kosten gedruckt werden.

Witterungsbeschaffenheit im Monat März 1838,

nach den Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Stern-Warte zu Breslau.

Bei im Ganzen schnellem und häufigem Wechsel von heiterm und bedecktem Himmel, herrschte trübe Witterung dennoch bedeutend vor. Nur ein einziger heitrer Tag und 7 halbheitre Tage wurden gezählt. Regen fiel am 3ten, 7ten, 14ten, 15ten, 20sten, 21sten, 22sten, 24sten, 25sten, 29sten und 31sten; Schnee am 9ten, 10ten, 18ten, 19ten, 27sten und 31sten; Nebel nur an einem Tage, am 3ten. Die Höhe des gefallenen Regens betrug 3,0 L.

Zwar nicht ganz anhaltend, aber doch größtentheils wehten in der ersten Monatshälfte Ostwinde, im 3ten Monatsviertel W., SW. und Süd-Winde, im letzten endlich W. und NW.-Winde. In der ersten Hälfte war die Windstärke fast durchgängig äußerst gering, dagegen war der Wind in der 2ten Hälfte größtentheils von ziemlich bedeutender Stärke, ja an einigen Tagen als heftiger Sturm zu bezeichnen: namentlich am 31sten bei 90° Stärke. Windstille herrschte an 8 Tagen. Das monatliche Mittel der Windstärke beträgt 22,65 Grad.

Während eines fast fortwährenden, aber nur allmäligen, sehr bedeutende vier und zwanzigstündliche Variationen ausschließenden, Wechsels in den Barometerständen, waren diese niedrig vom 1sten bis 5ten, und vom 15ten bis 24. März, mittelhoch oder hoch vom 5ten bis 15ten, und vom 24sten bis 30sten. Der höchste Barometerstand wurde bei 1,8 Grad Kälte am 28sten mit 28 Z. 0,12 L. beobachtet, der tiefste von 27 Z. 0,34 bei + 3,0 Grad Wärme am 17ten. Das Mittel aus beiden Extremen ist 27 Z. 6,23 L. Das monatliche Barometermittel 27 Z. 6,44 L. Die bedeutendsten Variationen fanden statt:

vom 5ten bis 6ten mit + 4,32 L.
" 17ten " 18ten " — 4,26 "
" 19ten " 20sten " + 2,46 "
" 24sten " 25sten " + 3,04 "
" 30sten " 31sten " — 4,41 "

Die Temperatur zeigte sich im Allgemeinen von einem mehr milden, als rauhen Charakter, denn nur an verhältnißmäßig wenigen Tagen sank das Quecksilber unter Null herab, erhob sich aber auch in der Regel nur um geringe Größen über diesen Punkt.

Die größte Wärme von + 14,4 Grad im freien Nordschatten fand am 23sten statt; die größte Kälte von — 3,0 Grad Kälte am 10ten. Das Mittel aus beiden Extremen ist + 5,7 Grad Wärme, das monatliche Thermometermittel aber + 2,29 Grad. Die wenigen, nur einigermaßen bedeutenden, vierundzwanzigstündlichen Variationen waren an folgenden Tagen:

vom 2ten bis 3ten mit + 3,9 Grad.
= 8ten = 9ten = + 2,2 =
= 13ten = 14ten = + 2,5 =
= 20sten = 21sten = + 5,2 =
= 22sten = 23sten = + 2,3 =
= 24sten = 25sten = — 4,2 =
= 29sten = 30sten = + 3,2 =

Die Dunstsättigung war noch ziemlich bedeutend. Das Maximum derselben 0,994 fand am 25sten, das Minimum 0,539 am 20sten statt. Das monatliche Mittel ist 0,861.

Der März ist hiernach durch öfteren Wechsel der Witterung, durch größtentheils trübe Tage, durch Veränderlichkeit im Barometerstande und durch eine, im Verhältniß zur Jahreszeit milde Temperatur charakterisirt.

Theater.

Vorgestern nahm Herr **Mantius** auf mehrseitigen Wunsch noch einmal von uns Abschied in der weißen Dame, und wir haben alle Ursache, ihm für diese Freundlichkeit zu danken; denn wenn es schon im Allgemeinen kaum eine Oper giebt, die an sich so angenehm und lieblich erscheint, so gehört gewiß die Parthie des Georg Brown, durch Herrn Mantius reproducirt, zu den besten dieses bedeutenden Sängers. Wo könnte auch der süße Schmelz seiner frischen jugendlichen Stimme, die Klarheit und Kraft ihrer seltenen Höhe, die Anmuth ihrer schulgerechten Anwendung, und des Künstlers ritterlich-zarte Persönlichkeit, mehr wirken, als gerade hier? Eine solche Erscheinung mag sich auch wohl der verstorben-unsterbliche Componist vorgestellt haben, als er deren Soli ausarbeitete: schön, brav, gemüthvoll, sittlich und fein; denn seine Töne malen uns einen verfeinerten Troubadour und romantischen Ritter auf fröhlicher Wanderung, und in diesem Sinne wurde sie uns sinnig verkörpert.

Es hätte ein Abend zum Entzücken werden müssen, wenn alles Andere — anders gewesen wäre; aber leider! schienen mehre der Mitwirkenden ganz absichtlich dem nobeln Gaste zur Folie dienen zu wollen — man weiß nicht genau, ob mehr auf ihre eigenen oder des Publikums Unkosten — und so kamen wir denn um eine genußreiche Total-Vorstellung, die nur in einzelnen Momenten einen gewissen Barbarismus vergessen ließ, ohne dessen verletzende Eindrücke ganz zu vertilgen! Wir lassen uns gern einige extemporirte Späße, gehörten sie auch zu der niedrigsten Sorte, und kehrten sie immer unverändert wieder, gefallen, wenn sie mit dem Geiste der Rolle harmoniren; aber — — —

Unser verehrter, scheidender Gast möge eine solche episodische Bemerkung, durch deren Veranlassung er sicher mit gelitten hat, mit unserer Hochachtung für die sichtbaren Bestrebungen einer gutgeleiteten, vom Wohlanständigen nie abweichenden Bühne entschuldigen, und jene in seiner künftigen Umgebung zu unserm Besten ganz vergessen. Um so inniger wollen wir uns seiner lieben Erscheinung erinnern und gewärtigen, daß er als **Beispiel** noch lange auf unserer Bühne mittelbar wirksam bleiben werde; denn wir irren uns gewiß nicht, wenn wir glauben, daß ausgezeichneter Gäste Bestimmung bei uns nicht blos die Unterhaltung des Publikums, sondern auch die bildende Einwirkung, die Besserung und Verfeinerung des Geschmackes unserer Bühnenmitglieder sein müsse, und nur in dieser Voraussetzung sind **Anstrengungen** der Direktion von bleibenden Erfolgen und Dankes werth.

Wie oft die weiße Dame nun schon bei uns gegeben worden ist, weiß Ref. nicht; er weiß aber, daß er sie, selbst ebenso besetzt, schon weit besser gehört hat, weshalb er nicht umhin kann, auf die wichtigen Worte Seidelmanns, welche seinem Bildnisse zur größten Zierde gereichen, hinzuweisen.

Die Tempi waren nicht immer richtig; so z. B. verfehlten der erste Chor mit seinem musikalischen Jubel und der heitere Trinkchor ihren Charakter nicht minder, als der entgegengesetzte kleinere, wo die Landleute, ob der getäuschten Erwartung betrübt, wieder heimgehen wollen. Das vortreffliche Finale des zweiten Aktes haben wir gegen den Schluß hin noch nie so inkorrekt und wild gehört, auch noch nie eine größere Ueberzeugung dafür gewonnen, daß, bei Ermangelung ursprünglicher Korrektheit, man — hundert bloßen Wiederholungen zum Trotz — eine kleine Solo-Stelle nie richtig singen wird, als bei Frau Pachter Dickson. Hr. **Prawit** sang zwar gut, wie immer, ließ uns aber zu sehr merken, wie wenig Werth er auf den Dialog legt, und nur Mad. **Meyer** hat das ihr Mögliche ganz geleistet, daher wir sie, nach dem bekannten Sprichworte, zuletzt erwähnen.

P.

* Der Königliche Hofschauspieler Herr **Rott** ist gestern hier angelangt und beginnt morgen den Cyclus seiner Gast-Darstellungen in dem Schauspiele „**Rubens in Madrid.**“ Empfehlungen bedarf der hochstehende Künstler nicht, dessen so lebendiges, wie geniales Spiel bei unserm Publikum noch in frischen Andenken steht, es möge nur angedeutet werden, daß wir hoffentlich eine interessante Reihe älterer, klassischer Dramen durch dieses Gastspiel wieder sehen werden, die eben nur Herr **Rott** wieder mit starker Rechte auf das Repertoir zu ziehen vermag. —m.

Universitäts-Sternwarte.

5. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	7,67	+ 2, 8	+ 1, 6	0, 4	W.	66°	Wölkchen
= 9 U.	27"	8 32	+ 3, 8	+ 3 6	1, 5	W.	40°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27"	8,36	+ 4 6	+ 6, 2	3 1	W.	30°	Federgewölk
Nchm. 3 U.	27"	8,04	+ 5, 2	+ 7, 3	1, 8	W.	25°	überwölkt
Abd. 9 U.	27"	7,90	+ 4, 8	+ 4, 6	0, 9	S.	24°	= =

Minimum — 1, 6 Maximum + 7, 3 (Temperatur) Oder + 3, 4

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 82 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. April 1838.

Bei List & Klemann in Berlin ist so eben das dritte Bändchen von dem

Album litéraire, offert aux jeunes gens
par Tollin & Fränkel

erschienen. — Es steht seinen beiden Vorgängern in keiner Beziehung nach, und übertrifft sie an Mannigfaltigkeit des Inhalts, welcher diesmal in 10 Piecen (von Mad. de Bawr, Louise Colet, Mad. Desbordes-Valmore, Raboteau etc.) nebst einer Musik-Beilage, mit französischem und deutschem Texte, besteht.

Preis unverändert $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Und so wird denn, — zu einem wahrhaft billigen Preise, — in den 3 ersten, sauber, ja elegant ausgestatteten Bändchen, schon eine Sammlung von 22 der neuesten und besten Jugendschriften Frankreichs geboten.

Vorräthig in allen schlesischen Buchhandlungen (in Breslau namentlich bei Fr. Hentze, Max und Komp., Hirt, Gosohorsky, W. G. Korn, Schulz & Komp. 2c.)

In der Buchhandlung S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6 sind antiquarisch zu haben: Schöll, Geschichte der griechischen Literatur. 3 Bde. Pbd. 6 Rtl. Rotteck, Weltgeschichte. 9 Bde. in schönem Hlbfbde 5 Rtl. Ellendt, Lexikon Sophocleum. 2 Bde. 1835, in elegantem Hlbfbde. st. 12 Rtl. für 7 Rtl. Biographisches Lexikon aller Militärpersonen, welche sich in preußischen Diensten berühmt gemacht haben. 4 Bde. elegant geb. 1 Rtl. Don Quijote, Spanisch., Leipz. 1836. $2\frac{2}{3}$ Rtl. Jablonski, Käfer. 5 Bde. u. Kupfer-Atlas. Lp. 32 Rtl. für 5 Rtl.

Antiquarische Verzeichnisse von in derselben Handlung vorräthigen Büchern werden gratis ausgegeben.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des den Geschwistern Krischke gehörigen Grundstücks Nr. 1 lange Gasse (ehemals Nr. 127 Klaren-Jurisdiction) abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 5548 Rtl. 2 Sgr. 3 Pf., haben wir einen Termin auf den 27. Oct. a. c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Sack angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. März 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
1. Abtheilung.
v. Blankensee.

Auktion.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Mobiliar-Verlassenschaften der Gürtlermeister Franz- und Friederike Bergtich'schen Eheleute in termino den 30. April c., von 9 Uhr ab und folgende Tage durch den Königlichen Land- und Stadtgerichts-Rendant Weiß gegen gleich baare Zahlung im Sterbehause versteigern lassen werden.

Creutzburg, den 28. März 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auctions-Anzeige.

Montag, den 9., Vormittags von 9 und Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich vor dem Schweidnitzer Thore im goldenen Löwen, wohnortsveränderungshalber, einiges Gold und Silber, Tisch- und Bettwäsche, Meubles von Mahagony- und andern Hölzern, Tischuhren, einen Flügel in aufrechtstehender Form und mancherlei andere Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Wasserdichte seidene Herrenhüte, neuester Façon, kosten bei uns $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$, 2 Rtlr. Die feinsten Filzhüte nur $2\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Der akademische Zirkel wird sich nächsten Sonnabend, da die Aufführung der Passionsmusik an demselben nicht stattfinden wird, wieder, wie gewöhnlich, versammeln.

Die Direktion.

Sonnabend, den 7., des Abends 7 Uhr, findet im Goldschmidt'schen Saale, Karlsstraße Nr. 36, die General-Versammlung und die Wahl des neuen Vorstandes statt, wozu wir unsere resp. Mitglieder hiermit ergebenst einladen.

Breslau, den 5. April 1838.

Das Comitée des israelitischen Handlungs-Diener-Instituts.

Schul-Anzeige.

Die geehrten Eltern, welche geneigt sein sollten, ihre Töchter von Ostern ab in meine Unterrichts-Anstalt aufnehmen zu lassen, ersuche ich ergebenst, mich baldigst davon in Kenntniss zu setzen. Auch bin ich gern bereit, noch einige Pensionairinnen anzunehmen, und versichere, Allen, welche ihre Kinder mir anvertrauen wollen, dass ich in jeder Hinsicht für das Wohl derselben auf das Beste sorgen werde.

Verw. C. Thiemann,
Vorsteherin einer Unterrichts- und Pensions-Anstalt.
Kupferschmiedestrasse Nr. 8.

Scheibenpistolen, ein Paar, mit ächt türk. Rosen-Damassé-Läufen, und eleganter und prachtvoller Arbeit, sind zum Verkauf in der Handlung Schweidnitzer Strasse Nr. 7.

Eine Musiklehrerin, welche im Pianofortespiel vollkommen ist, wird gesucht, und kann ihr Engagement am 1. Mai antreten. — Herr Weberbauer an der grünen Baumbrücke wird die Güte haben, hierüber nähere Auskunft zu ertheilen.

Meine Wohnung und Comptoir ist von heute an in meinem Hause, Herrenstraße Nr. 3, im Seegen Gottes. M. Bielauer.

Breslau, den 4. April 1838.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin

der Gebrüder Amandi, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme. Kupferschmiedestraße im wilden Mann Nr. 16.

Von heute an wohne ich Nr. 23 Ohlauer Straße, eine Treppe, das dritte Viertel vom Ringe.

Eduard Brichta,
Lehrer der englischen u. italienischen Sprache, so wie sämmtlicher Handels-Wissenschaften.

Anzeige.

Der letzte Transport frischer Flick-Heeringe ist angekommen bei F. A. Hertel, am Theater.

Die Milchpacht in Stabelwitz ist von Johanni ab zu verpachten.

Holländische Melange,
d. Pfd. 10 Sgr., d. Lth. 4 Sgr.,

als eine vorzügliche Prise Tabak schon sehr in Aufnahme, erlaube mir den Herren Schnupfern ergebenst zu empfehlen.

C. F. Rettig,
Oder-Straße Nr. 16, gold. Leuchter.

☞ Anzeige.

Mein in der Schlesischen und Kornschen Zeitung Nr. 71 als verkäuflich ausgebotenes Gut in Seifersdorf, habe ich bereits unterm 3ten April verkauft und übergeben, daher fernere Anfragen hierdurch erledigt.

Zugleich zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden an, daß mein Aufenthalt für die nächsten Jahre Breslau, Reusche Straße Nr. 38, ist.

Albert Rogalla v. Bieberstein,
Lieutenant im 10ten Landw. Inf.-Reg.

Feine Leibwäsche,

Chemisetts, Kragen und Manchetten, stets nach den neuesten Schnitten, hält in reicher Auswahl vorräthig und erläßt billigst:

M. Reisser jun.,
Ring Nr. 17.

Guts-Pacht.

Ein Dominium, 8 Meilen von Breslau, jenseits der Oder, ist für 3500 Rthl. jährlich zu verpachten. Dasselbe hat 1200 Morgen guten tragbaren Boden und 110 Morgen ergiebige Wiesen. Das Inventarium ist der Substanz angemessen vorhanden, und gewähren die fixirten Silberzinsen eine Einnahme von 2600 Rthlrn. Auch müssen von den Unterthanen 4000 Handarbeitstage unentgeldlich geleistet werden. Das Nähere hierüber ist zu erfahren beim Güter-Negozianten

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nr. 31.

Frische, große Holst. Austern
empfing mit gestriger Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Ein neuer, 7octaviger Flügel steht billig zu verkaufen Sand-Mühlgasse Nr. 16.

Mit vorräthigen Granitplatten, Rinnen und Stufen, so wie aller Art Steinsetzer-Arbeit empfiehlt sich Hiesigen wie Auswärtigen, wohnhaft Schmiedebrücke Nr. 44, in 2 Polaken:

Pogade, Steinsetzer-Meister.

Wer Eichen, Pfahl-Eichen, 30 bis 40 Fuß lang, zu kaufen wünscht, wende sich an mich.

Scholz, Flöß-Inspektor
zu Ratibor-Hammer.

Ein starker, neuer, beschlagener Handwagen steht zum Verkauf: Universitätsplatz Nr. 8.

Ein gefundenes Bund Schlüssel mit Lyra kann der Eigenthümer in Empfang nehmen Matthias-Straße Nr. 81.

☞ Bald zu beziehen ist eine unmeublirte freundliche Stube für einen soliden Herrn. Das Nähere in der Leinwand-Handlung, Schuhbrück-Ecke des Hintermarkts.

Wohnungs-Anzeige.

Zwei Stuben und eine Alkove sind im zweiten Stock, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 16, zu vermiethen.

Albrechtsstraße Nr. 37 sind große, hohe und trockne Keller bald zu vermiethen.

Für 1 Rtlr. 25 Sgr. sind richtig gehende, kleine, ächte Schwarzwalder Wanduhren mit feinen emaillirten Zifferblättern bei uns zu haben. Wer mehre dieser Uhren auf einmal kauft, erhält solche bedeutend wohlfeiler.

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Tauf- und Confirmations-, auch zu sehr vielen andern feierlichen Gelegenheiten sich eignende sehr schöne goldene und silberne Denkmünzen verkaufen billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein tüchtiger Ziergärtner wird gesucht, welcher militairfrei und verheirathet ist. Etwanige sich meldende Individuen haben sich den 12. April c. Vormittags um 10 Uhr beim Agenten Herrn Louis Bloch, goldene Radegasse Nr. 2, einzufinden.

Besten fetten geräucherten Rhein-Lachs
und
frische Flickheeringe
erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:
Friedrich Walter.

Union-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London, errichtet 1714.

Nachdem das Hohe Ministerium des Innern und der Polizei jenes Institut zum Geschäftsbetrieb in den Preuß. Staaten konzessionirt, sind wir Seitens der Königl. Hochpreißl. Regierung in unserer Eigenschaft als Hauptagenten für Schlesien bestätigt worden, und fahren demgemäß fort, Anträge auf Lebensversicherung und Leibrenten nach statutarischen Bedingungen aufzunehmen.

Die ansehnlichen Summen, welche die Union bei Sterbefällen versicherter Individuen an überlebende Familien oder Gläubiger durch uns bereits ausgezahlt hat und die freisinnige Weise ihres Verfahrens dabei, berechtigen uns, die Anstalt zur vertrauenswürdigen Beachtung zu empfehlen.

Pläne und Formulare werden auf unserm Komptoir unentgeltlich verabreicht.

Breslau, den 6. April 1838.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße Nr. 15.

Anzeige.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem geehrten Publikum und meinen resp. Freunden höflichst anzuzeigen, daß ich die von dem Kaufmann Herrn J. F. Sachs, Reusche-Straße Nr. 27, bisher geführte Spezerei-, Delikatessen- und Tabak-Handlung mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe.

Demnach erlaube ich mir, alle in diese Branche einschlagenden Artikel in bester Auswahl, unter Versicherung der billigsten, reellsten und promptesten Bedienung, ergebenst zu empfehlen. Breslau, den 1. April 1838.

August Weber.

Grosser Kauf-Fett-Heering, 3 Stück 1 Sgr.,

ist angekommen in neuer fetter Waare am ehemaligen Sandthore:

F. A. J. Blaschke.

Ausverkauf.

Da wir baldigst abzureisen gesonnen sind, und mit unserm Rauchfleischlager zu räumen gedenken, bieten wir unsere, hierorts mit vielem Beifall aufgenommenen Wurst- u. Rauchfleischwaaren aller Art von heute an zu herabgesetzten Preisen.
Mathäus Weitha & Comp. aus Gotha, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Guts-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen bin ich beauftragt, ein Rittergut, 6 Meilen von Breslau, in der besten Gegend Schlesiens, für den Preis von 38,000 Rthlr., mit 10,000 Rthlr. Anzahlung, zu verkaufen. Dasselbe enthält circa 900 Morgen Ackerland, Boden erster Klasse, 150 Morgen lebendiges Holz und 50 Morgen vorzügliche Wiesen. Das lebende und todte Inventarium ist sehr gut, und namentlich die 900 St. hochveredelten Schaafe. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind alle massiv und im besten Bauzustande.

Das Nähere ist täglich bei mir zu erfahren.

F. Mähl,
Güter-Negoziant, Altbüßer-Str. Nr. 31.

Zu verkaufen ist

1 Schrank für Putz- oder Uhrmacher, für 5 Rtlr.
1 hellpolirtes birkenes Sopha, neu überzogen, für 6 Rtlr. 20 Sgr.
1 hellpolirter Kleiderschrank, für 6 Rtlr. 10 Sgr.,
1 Waschtoilette, für 2 Rtlr. 10 Sgr.,
Karls-Str. Nr. 38, im Hofe links, 2. Stock.

Guß- und Schmiede-Eisen-Bruch

kaufe ich zum höchst möglichsten Preise.

Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Früh-Hafer,

kurz, vollkörnig und bestens gereinigt, wird zu kaufen gesucht, in Breslau Junkernstrasse Nr. 2.

Bullen-Verkauf.

Drei 1½ jährige vollkommen gebrauchsfähige Bullen, von drei ganz besonders milchreichen Schweizer Kühen und einem ächten holsteiner Bullen abstammend, sind in Zweibrodt bei Breslau zu verkaufen.

Englische Glanz-Stiefel-Wichse

haltbare Waare, in Schachteln gefälliger Form, mit Gebr.-Anw. 4 Lth. Inhalt, 85 St. pr. 1 Rtl.; à 2 bis 3 Loth Inhalt, 170 St. pr. 1 Rtl., in großen Partieen noch billiger, empfiehlt:

F. A. J. Blaschke.

☞ Dr. Vogler's die Zähne reinigende und das Zahnfleisch stärkende Tinktur à 8 Gr. die Flasche, vom Herrn Ober-Medizinal-Rath und Professor Klaproth, und dem Herrn Dr. und Königl. Geheimen Rath und Professor Hermbstädt in Berlin analysirt und approbirt, ist wieder zu haben beim Parfumeur Brichta, c. d. à Paris, in Breslau Schuhbrücke, altes Rathhaus.

☞ Die neue Berliner Dinten-Fabrik offerirt Hühneraugensalbe à 6 Gr. die Büchse, deren Verkauf durch besondere Ministerial-Reskripte festgesetzt ist. Für alle unsere Artikel laut Preis-Courant ist in Breslau die einzige Niederlage beim Herrn Parfumeur Brichta in Breslau, Schuhbrücke im alten Rathhause, der in unserer Firma auch außer Breslau Niederlagen zu errichten ermächtigt ist, und auf portofreie Briefe das Nähere darthut.

*** Unauslöschliche Dinte in allen Farben, das Glas à 4 Gr., zum Wäschezeichnen, Radirpulver à 6 Gr., Zahnpulver à 2 Gr. und Eau de Cologne, Toilette-Seifen, so wie alle in sein Fach schlagende Artikel offerirt ergebenst:
der Parfumeur Brichta, c. d. à Paris, in Breslau Schuhbrücke im alten Rathhause.

*** Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

Holländische Heeringe

empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme:
F. W. Guse sel. Wwe.

Ein gebildeter Knabe von 14 bis 15 Jahren, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sich melden bei den Malern

Boshardt und Stiller,
Ohlauerstr. der Gen. Landschaft gegenüber.

Von der so beliebten

weißen Soda-Seife

ohne Geruch

empfing in ausgezeichneter Qualität und empfiehlt solche das Pfund à 4 Sgr., in Partieen billiger: die Handlung F. W. Guse sel. Wwe. Nikolaithor, Fr. Wilh. Str. Nr. 5.

Gebackene Pflaumen, das Pfd. 1½ Sgr.,

im Centner bedeutend billiger, am ehem. Sandthore

F. A. J. Blaschke.

Ein ansehnliches Mineralien-Kabinet, aus mehreren tausend, zum Theil neuen oder seltenen Fossilien bestehend, weiset zum Verkauf nach der Agent Meyer, Hummerei Nr. 19.

Am Ringe Nr. 40 im schwarzen Kreuz ist von Johanni a. c. ab der dritte Stock zu vermiethen.

Ein oder auch zwei Knaben können für einen billigen Preis in Kost, Wohnung und mütterliche Pflege genommen werden: Oder-Straße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Albrechtsstraße Nr. 37 ist der erste Stock, bestehend aus 8 Stuben, Alkoven und Kammern im ganzen oder getheilt zu 4 Stuben, mit Küche, Keller und Bodenraum, mit oder ohne Pferdestall, bald oder zu Johanni zu vermiethen.

Wohnung für Michaeli:

Heilige Geiststraße Nr. 20, Promenaden Seite, die erste Etage, 6 Zimmer, 1 Kabinet, Küche mit Kochofen, Vorsaal, sonstigem Beilaß und Gartenbenutzung. Der Eigenthümer, Bischofsstraße Nr. 3, dritte Etage.

Wohnung für Michaeli.

Bischofstraße Nr. 3, der 2te Stock, 5 Zimmer, Kuchel und Beilaß nebst Waschhaus. Der Eigenthümer, 3te Etage.

Zu vermiethen

ist ein Sommer-Logis von 4 Stuben im Kaffeehause zu Lindenruh. Das Nähere bei dem Koffetier Herrn Springer.

Zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen ist die sehr bequem eingerichtete Wohnung in dem Hause Eisenkram Nr. 13. Näheres im Comptoir, Eisenkram Nr. 7.

Sommerwohnung wird gesucht.

Eine Parterrewohnung, aus Stube, Alkove und Küche bestehend, in einer Vorstadt gelegen, mit Benutzung eines Gartens, wird als Sommerquartier gewünscht. Darauf reflektirende Vermiether belieben sich in der Expedition d. Z. zu melden.

Angekommene Fremde.

Den 4. April. Drei Berge: Hr. Major v. Stanckar a. Frankenstein. Hr. Regierungs-Dir. Gebel aus Peterwitz. Hr. Kfm. Finck a. Düren. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Nellessen a. Aachen. — Rautenkranz: Hr. Kammerherr Baron v. Teichmann a. Kraschen. Hr. Kfm. Goradzer u. Hr. Buchhalter Wolff a. Krappitz. Blaue Hirsch: Hr. Gutsbesitzer Puschmann a. Neuwalde. Hr. Rektor Küchenmeister a. Freiburg. Hr. Glashändler Hertwig a. Neisse. — Gold. Gans: Frau Gräfin v. Szembeck a. Krakau. Hr. Kfm. Döring a. Charlotteubrunn. Gold. Baum: Hr. Kammerherr v. Prittwitz a. Minkowski. Fräulein v. Prittwitz a. Neobschütz. Hr. Gutsb. v. Grabowski aus Siedlec. Hr. Inspektor Bobertag a. Würben. Hr. Kfm. Großmann a. Tannhausen. Zwei gold. Löwen: HH. Holzhändler Lau und Beyer aus Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Kammeyer aus Minden. Hr. Buchdrucker Weilshäuser a. Oppeln. Hr. Steindruckerei-Besitzer Hermes a. Görlitz. Hr. Post-Sekr. Weigel u. Hr. Hof-Post-Sekretair Pieck a. Berlin. Hr. Pharmazeut Winckelmann a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. von Trzebinski aus Parzynow. Hr. Graf v. Frankenberg a. Tillowitz. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Naemann a. Neisen.

Privat-Logis: Schweidnitzer Str. 24. Hr. Prof. Dr. Büttner a. Posen. Breitestr. 3. Hr. Bau Kondukt. Brudloff aus Berlin. Altbüsserstraße 9. Frau Hofräthin Scholz a. Oppeln.

Getreide-Preise.

Breslau, den 5. April 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.

Der vieteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.